



Bildquelle: gettyimages | E+ | Stígur Már Karlsson/Heimsmýndir

25.07.2024 11:56 CEST

Krankenhäuser 2024: „Der Strukturwandel wird ein Marathon“

Zu viele Krankenhausbetten, zu wenig ambulante Angebote sowie fehlende Planungssicherheit prägen die Lage im stationären Sektor. All die Entwicklungen verbunden mit finanziellen und personellen Engpässen verschärfen weiter den dringenden Bedarf an einer Weiterentwicklung der Kliniklandschaft. „Noch nie waren so viele Krankenhäuser von Insolvenzen bedroht“, fasst Sandro von Korff, Leiter des Bereichs Firmenkunden bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank (apoBank) die prekäre Situation zusammen. Der Branchenüberblick der apoBank „Krankenhäuser 2024“ liefert die jüngsten Zahlen, Daten und Fakten zur Marktstruktur, der ökonomischen

Bedeutung und den aktuellen Trends.

Während die Politik und die Krankenhaus-Verbände um die Reformdetails ringen, zeigt der Blick auf den Markt, wie sich die wirtschaftliche Situation der Kliniken verschlechtert. So haben im Jahr 2022 über die Hälfte (54 %) der deutschen Allgemeinkrankenhäuser ab 100 Betten Verluste geschrieben – das sind elf Prozentpunkte mehr als im Vorjahr (43 %). Die langwierigen Verhandlungen zum Pflegebudget und die unzureichende Finanzierung von Investitionen sorgen dafür, dass sich die Lage weiterhin verschärft. Denn die Krankenhäuser bleiben vorerst, bis die Reform voraussichtlich in 2027 greift, auf Fallpauschalen angewiesen und die Auslastung verharrt auf niedrigem Niveau.

Fest steht, dass die Zahl der Kliniken in Deutschland weiterhin sinken wird, Fusionen und Übernahmen werden in den nächsten Jahren immer öfter an der Tagesordnung sein. „Der Strukturwandel ist also ein Muss und wird sicherlich kein Sprint, sondern vielmehr ein Marathon werden“, sagt von Korff. Erst ab 2028 rechnen die Krankenhäuser mit Entlastungseffekten und Effizienzgewinnen. „Das ist eine lange Zeit, und abwarten ist nicht die beste Strategie“, so von Korff. „Denn die Häuser können bereits jetzt etwas tun und sich neu ausrichten, deutlich ambulanter und technologiegetriebener als bisher.“

Der Branchenüberblick „Krankenhäuser 2024 – Versorgung neu denken“ steht [hier zum Download](#) bereit.

Über die apoBank

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (apoBank) ist die größte genossenschaftliche Primärbank und die Nummer eins unter den Finanzdienstleistern im Gesundheitswesen. Kunden sind die Angehörigen der Heilberufe, ihre Standesorganisationen und Berufsverbände, Einrichtungen der Gesundheitsversorgung und Unternehmen im Gesundheitsmarkt. Die apoBank arbeitet nach dem Prinzip "Von Heilberuflern für Heilberufler", d. h. sie ist auf die Betreuung der Akteure des Gesundheitsmarktes spezialisiert und wird zugleich von diesen als Eigentümern getragen. Damit verfügt die apoBank über ein deutschlandweit einzigartiges Geschäftsmodell.

www.apobank.de

Seit der Gründung vor 120 Jahren ist verantwortungsbewusstes Handeln in den Unternehmenswerten der apoBank fest verankert. Sie setzt sich fürs Miteinander ein, fördert Zukunftsprojekte, Kultur sowie soziales Engagement und investiert in Nachhaltigkeit und ökologisches Bewusstsein:
www.apobank.de/mehr-ermoeneglichen

Kontaktpersonen



Anita Widera

Pressekontakt

Pressereferentin

anita.widera@apobank.de

0211 5998 153